

Beschlussvorlage

zur Behandlung im: **Ausschuss für Kultur, Integration und Gleichstellung**

Vorberatung im: -----

Betreff: Teilaufhebung des Sperrvermerks für die HHSt. 1.0551.7000.000

Bezug:

Anlagen: Bezeichnung:

Beschlussantrag:

Der Sperrvermerk der Haushaltsstelle 1.0551.7000.000 für Projektmittel im Bereich der Bildung und Sprachförderung wird um 4.300 € für das Projekt ‚Rucksack‘ aufgehoben.

Finanzielle Auswirkungen		Jahr: 2010	Folgej.:
Investitionskosten:	€	€	€
bei HHStelle veranschlagt:	1.0551.7000.000		
Aufwand / Ertrag jährlich		ab: 4.300 €	

Ziel:

Ziel ist die Finanzierung und Umsetzung des Projekts ‚Rucksack‘ am Kinderhaus Janusz Korczak. Das Rucksack-Programm ist ein Elternbildungs- und Sprachförderprogramm zur Stärkung der Muttersprache, der sprachlichen Entwicklung in Deutsch und dem Ausbau der Erziehungskompetenzen. Mehrsprachigkeit wird als Chance begriffen und durch gezielte Förderung gefestigt, um ‚doppelte Halbsprachigkeit‘ zu vermeiden. Durch die Einbindung der Eltern sollen diese an die Kindertagesstätte und das Bildungssystem herangeführt werden, ihre Erziehungskompetenzen gestärkt sowie ihre Motivation, sich für ihr Kind aktiv einzubringen, angeregt werden.

Begründung:

1. Anlass / Problemstellung

Bei den Haushaltsberatungen für das Jahr 2010 wurde die Haushaltsstelle 1.0551.7000.000 in Höhe von 50.000,00 € vom Gemeinderat mit einem Sperrvermerk von 15.000,00 € versehen. Aus der Haushaltsstelle sollen Projekte und Maßnahmen im Handlungsfeld Bildung und Sprachförderung im Rahmen des Integrationskonzepts finanziert werden.

Vorschulische Bildung unterstützt die Entwicklung zu einer selbstbewussten und eigenverantwortlichen Persönlichkeit. In der frühen Kindheit werden entscheidende Grundlagen für den weiteren Bildungsweg und damit für die gesamte Entwicklung von Kindern geschaffen. Studien zufolge muss bekannterweise möglichst früh mit der Sprachförderung begonnen werden. So fordert auch die Evaluationsstudie der Landesstiftung eine Sprachförderung, die früher einsetzt, in kleineren Gruppen arbeitet, sich mehr an den individuellen Bedürfnissen der Kinder orientiert und Eltern intensiv einbezieht. Zur Vermeidung von ‚doppelter Halbsprachigkeit‘ ist die Stärkung der Erstsprache notwendig. Dies kann nur erreicht werden, wenn das Elternhaus nachhaltig einbezogen wird.¹ Gerade aber die Elternarbeit mit Zuwanderern und Zuwanderinnen stellt die Kindertagesstätten vor eine große Herausforderung, sei es aufgrund von Sprachschwierigkeiten, von unterschiedlichen Erziehungszielen oder unterschiedlichen Vorstellungen über die Aufgaben der Kindertagesstätten als Bildungseinrichtungen.

2. Sachstand

Die Hälfte der Kinder des Tübinger Kinderhauses Janusz Korczak hat einen Migrationshintergrund. Ihre Eltern kommen aus den unterschiedlichsten Ländern: aus dem Libanon (7), der Türkei (3), Serbien-Montenegro (2), Pakistan (2) und Nord- und Südamerika (1). Der Zugang zu den Eltern der Kinder mit Migrationshintergrund ist laut Leitung des Kinderhauses, Frau Junger, sehr schwierig. Ihre Erfahrungen zeigen, dass man mit herkömmlichen Formen der Bildungsarbeit nicht weiterkommt.

Kindern mit Migrationshintergrund, die zu Beginn ihres Besuchs im Kinderhaus geringe Deutschkenntnisse aufweisen, fällt es zunächst leicht verschiedene Dinge und regelmäßige Abläufe auf Deutsch zu benennen. Nach ungefähr ein- bis eineinhalb Jahren stagnieren die Sprachkenntnisse der Kinder jedoch. Probleme bestehen z. B. bei der genauen Artikelsetzung oder der Konjugation von Verben. Die bisherige Sprachförderung reicht nicht aus, um die genannten sprachlichen Schwierigkeiten der Kinder nachhaltig zu beheben.

Es besteht ein besonderer Förderbedarf, der auf die individuellen sprachlichen Probleme der Kinder eingeht und eine engere Zusammenarbeit zwischen Erzieherinnen und den Eltern unterstützt.

3. Lösungsvarianten

Im Kinderhaus Janusz Korczak wird von März bis Dezember 2010 das ‚Rucksack‘ Projekt durchgeführt. Das Projekt wird von dem Fachdienst Migration der FAB Kindertagesbetreuung in Kooperation mit der Stabsstelle Gleichstellung und Integration geleitet. Über einen Zeitraum von neun Monaten sollen Kinder im Alter zwischen vier bis sechs Jahren mehrdimensional gefördert werden: in der deutschen Sprache, in ihrer Muttersprache und ihrer allgemeinen Entwicklung. Um dies zu erreichen wird die Zusammenarbeit der Eltern mit dem Kinderhaus gefördert und eine Erziehungspartnerschaft aufgebaut.

¹ Roos, Jeanette, Polotzek, Silvana, Schüler, Hermann 2010: EVAS. Evaluationsstudie zur Sprachförderung von Vorschulkindern. Wissenschaftliche Begleitung der Sprachfördermaßnahmen im Programm „Sag‘ mal was – Sprachförderung für Vorschul Kinder“, im Auftrag der Landesstiftung Baden-Württemberg. http://www.sagmalwas-bw.de/media/WiBe%201/pdf/EVAS_Abschlussbericht_Januar2010.pdf

Das ‚Rucksack‘ Projekt wurde in Rotterdam (Niederlande) entwickelt. Die regionalen Arbeitsstellen zur Förderung von Kindern und Jugendlichen aus Zuwandererfamilien (RAA) in Nordrhein-Westfalen haben es 1999 für Deutschland adaptiert und übersetzt.

Während der Vorbereitungsphase des Projektes in Tübingen wurde Ende 2009 bereits eine Fortbildung durch eine Mitarbeiterin der RAA für die Elternbegleiterin und das gesamte Kinderhaus Team anhand der Materialien des ‚Rucksack‘-Projekts durchgeführt. Eine weitere Fortbildung für Elternbegleiterin und Erzieherinnen zur Zusammenarbeit mit Eltern mit Migrationshintergrund wird im April stattfinden. Die Elternbegleiterin wird zudem an einer internen Fortbildung der FAB Kindertagesbetreuung zur Sprachentwicklung teilnehmen.

Die Mütter und Väter der Kinder mit Migrationshintergrund werden als Expertinnen für das Erlernen der Erstsprache angesprochen. Sie treffen sich einmal pro Woche für zwei Stunden mit einer Elternbegleiterin. Bei den Treffen werden sie von der Elternbegleiterin in Materialien und Aktivitäten zu bestimmten Themen eingeführt, die von den Eltern im Lauf der Woche mit ihren Kindern zu Hause in der Muttersprache durchgeführt werden. Der ‚Rucksack‘ besteht aus 12 Themenblöcken, die auch im Alltag der Kinder eine große Rolle spielen. Von den Tieren im Zoo über die Jahreszeiten bis hin zum menschlichen Körper gibt es zu jedem Thema Materialien wie Spiele, Lieder, Geschichten, Bastelideen, Puzzles und Aktivitäten. Darüber hinaus werden in der Elterngruppe allgemeine Erziehungsthemen erarbeitet, die sich an den Bedürfnissen der Familien orientieren.

Elternbegleiterin ist Frau Adriana Bevilacqua-Eckert. Als ausgebildete Lehrerin italienischer Herkunft hat sie sich viel Erfahrung in der Erwachsenenbildung und Familienhilfe erworben. Frau Bevilacqua-Eckert ist dem Fachdienst Migration der FAB Kindertagesbetreuung bekannt.

Das Projekt wurde bei einem Elterncafé im Februar den Eltern vorgestellt, deren Teilnahme von den Mitarbeiterinnen des Kinderhauses als besonders wichtig erachtet wurde. Seit Mitte März findet jeweils donnerstags das Treffen der Elterngruppe im Kinderhaus Janusz Korczak statt. Die Gruppe ist sehr heterogen auch in sprachlicher Hinsicht: türkisch, ungarisch, libanesisch, b/k/s (bosnisch/kroatisch/serbisch). Während der Gruppentreffen wird Deutsch gesprochen, gegebenenfalls übersetzen die Mütter untereinander. Die Materialien und Aufgaben werden an die Gruppe entsprechend angepasst. Derzeit nehmen drei bis sieben Mütter an den Treffen teil: eine aufsuchende Arbeit soll die Eltern für das Projekt motivieren.

Eine pädagogische Fachkraft des Kinderhauses beschäftigt sich rund vier Stunden in der Woche mit den Kindern aus dem ‚Rucksack‘-Projekt, an dem auch Kinder teilnehmen, für die eine Sprachförderung sinnvoll ist. In zwei Kleingruppen von jeweils vier und fünf Kindern werden so die Deutschkompetenzen der Kinder gefestigt und ausgebaut. Die Aufgaben der pädagogischen Sprachförderkraft im Kinderhaus Janusz Korczak übernimmt Anne Berg. Sie ist ausgebildete Erzieherin und Sprachgestalterin und arbeitet seit Januar 2008 im Kinderhaus.

4. Vorschlag der Verwaltung

Der Sperrvermerk der Haushaltsstelle 1.0551.7000.000 wird in der Höhe von 4.300 € aufgehoben.

5. Finanzielle Auswirkungen

Die Honorarkosten für die Elternbegleiterin werden durch das Programm ‚STÄRKE‘ der Landesregierung Baden-Württemberg in der Höhe von 2.660 € finanziert. Mit Hilfe des Programms sollen Familien- und Elternbildung gezielt gefördert werden. Die Finanzierung ergibt sich aus einem Teil der durch die Neukonzeption des Landeserziehungsprogramms eingesparten Mittel.

Die Universitätsstadt Tübingen unterstützt das Projekt ‚Rucksack‘ mit finanziellen Mitteln in der Höhe von 4.300 € einmalig. Diese Kosten beinhalten die ‚Rucksack‘ Materialien, Fortbildungskosten sowie die Freistellung der Sprachförderkraft.

6. Anlagen